

Waldmorgen



1. Noch steht in Glanz der Mor - gen - stern, — noch



deckt die Nacht die Lan - de. Nur dort, ganz leis, im



Os - ten fern, grau - gelb - lich steigt's am Ran - de. —



Em - por vom Pfühl! Hin - aus zum Tor, eh' noch Frau Son - ne



blitzt em - por, zum Wal - de will ich ei - len und



sein — Er - wach - en tei - len. Zum tei - len. —

Text: vor 1878 Felix Dahn (1834 - 1912)
(© Rechtsnachfolger von Felix Dahn)
Melodie: mayer 2018 (© Jürgen Sesselmann)

Waldmorgen

1. Noch steht in Glanz der Morgenstern,
noch deckt die Nacht die Lande.
Nur dort, ganz leis, im Osten fern,
graugelblich steigt's am Rande.
Empor vom Pfühl! Hinaus zum Tor,
eh' noch Frau Sonne blitzt empor,
//: zum Walde will ich eilen
und sein Erwachen teilen. ://

2. O Wunder du, Mittsommernacht!
Du preisest Gott nicht minder,
als lauten Tages schwüle Pracht,
nur leiser, duft'ger, linder.
In Lüften hoch der wilde Schwan
zieht, sehnsuchtsingend, seine Bahn,
//: und still durch Busch und Bäume
geh'n ahnungsvolle Träume. ://

3. Da regt sich heil'ger Schauer leis
und schüttelt alle Wipfel,
wie Ehrfurcht haucht es wunderweis.
Denn schon vom Bergrandgipfel
schießt fern ein Glanz, es naht das Licht.
Da sinkt Natur aufs Angesicht
//: und ehrt mit heil'gem Beben
Gott, der das Licht gegeben. ://

4. Da, hoch aufwitternd, aus dem Tann
der Rothirsch zieht zur Tränke.
Das Häslein legt die Löffel an,
gleichwie wenn's überdenke,
ob's noch ein wenig schlummern mag,
dann schießt's mit hohem Satz zu Tag,
//: denn hoch ob Schäfers Pferche
singt schon die Heidelerche. ://

Text: vor 1878 Felix Dahn (1834 - 1912)
(© Rechtsnachfolger von Felix Dahn)
Melodie: mayer 2018 (© Jürgen Sesselmann)